

Informationsveranstaltung Lehrbeauftragte / 4.10.2011

Herzlich willkommen!



careum Bildungszentrum

1. Neuigkeiten aus dem Careum
Bildungszentrum und der Careum DH AG
2. Trends, Highlights der Bildungsgänge HF
3. Problem basiertes Lernen – Wert der
Vorlesung
4. Ihre Fragen und Anliegen

Gemeinsamer Apéro in der Cafeteria bis 20 Uhr.

Neuigkeiten aus dem Careum Bildungszentrum und der Careum DH AG

Ruth Aeberhard, Bereichsleitung HF



careum Bildungszentrum

Kantonaler Leistungsauftrag

Unsere Lernenden und Studierenden 2005 bis 2010:

	31.12.05	31.12.06	31.12.07	31.12.08	31.12.09	31.12.10
FAGE	157	325	459	512	551	651
PA	-	-	-	-	104	77
Pflege	67	146	245	303	321	338
BMA	71	69	67	70	68	64
MTR	-	-	71	49	68	64
OT	-	-	56	59	63	65
DH	-	-	-	-	56	83
Total	295	540	898	993	1231	1342

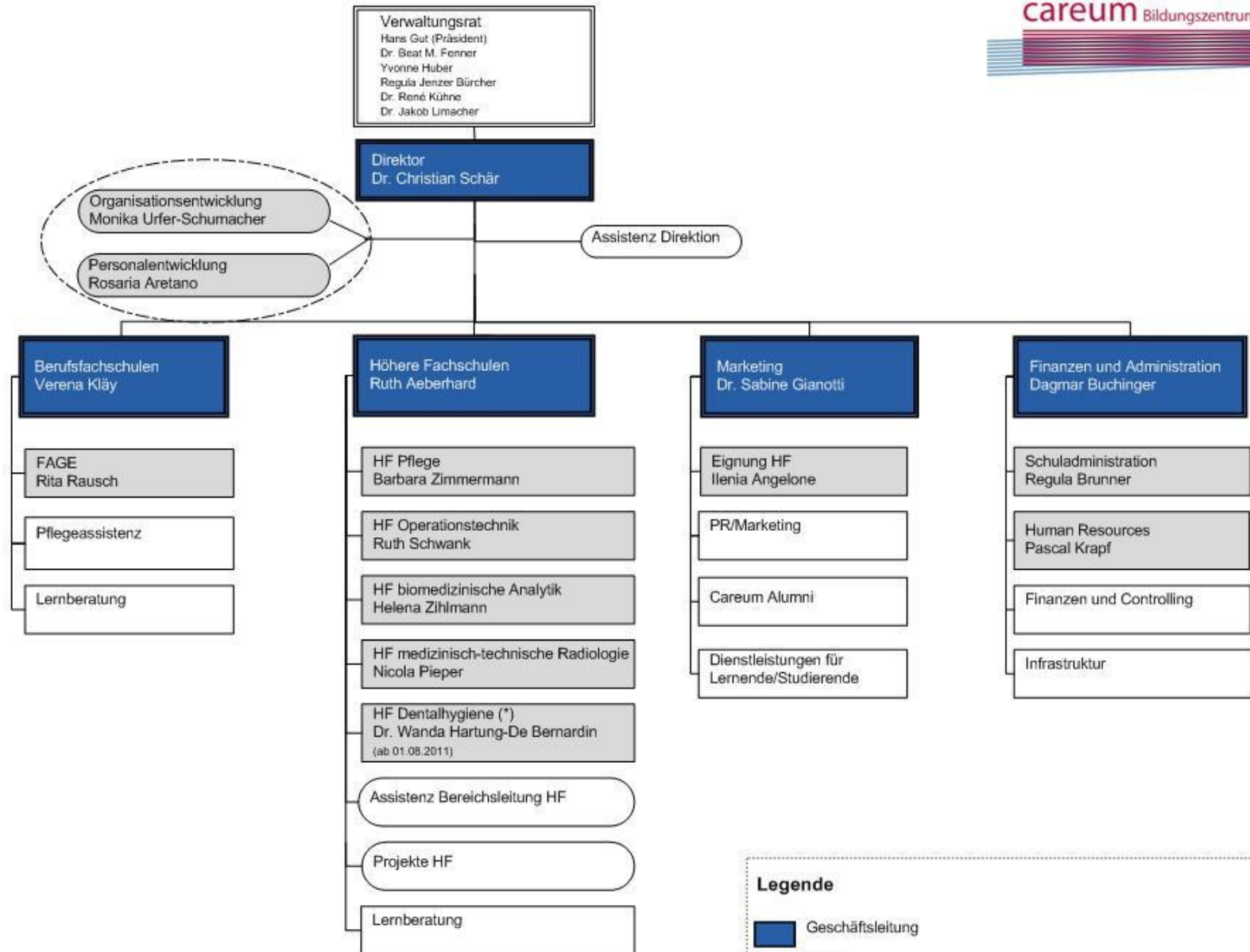
Facts und Figures

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anz. Bildungsgänge	4	4	5	5	6 + 1 CDH	6 + 1 CDH
Anz. Studierende	295	540	898	993	1231	1342
Umsatz in TFr.	1705	6678	12186	16895	19265	23000 ca.
Anz. Mitarbeitende	61	174	249	333	395	475

Start Herbst 2011

HF DH	30 Studierende
HF BMA	29 Studierende
HF MTR	27 Studierende
HF OT	33 Studierende
HF Pflege	103 Studierende

222 Studierende starteten am 19.9.2011 mit der HF-Ausbildung.

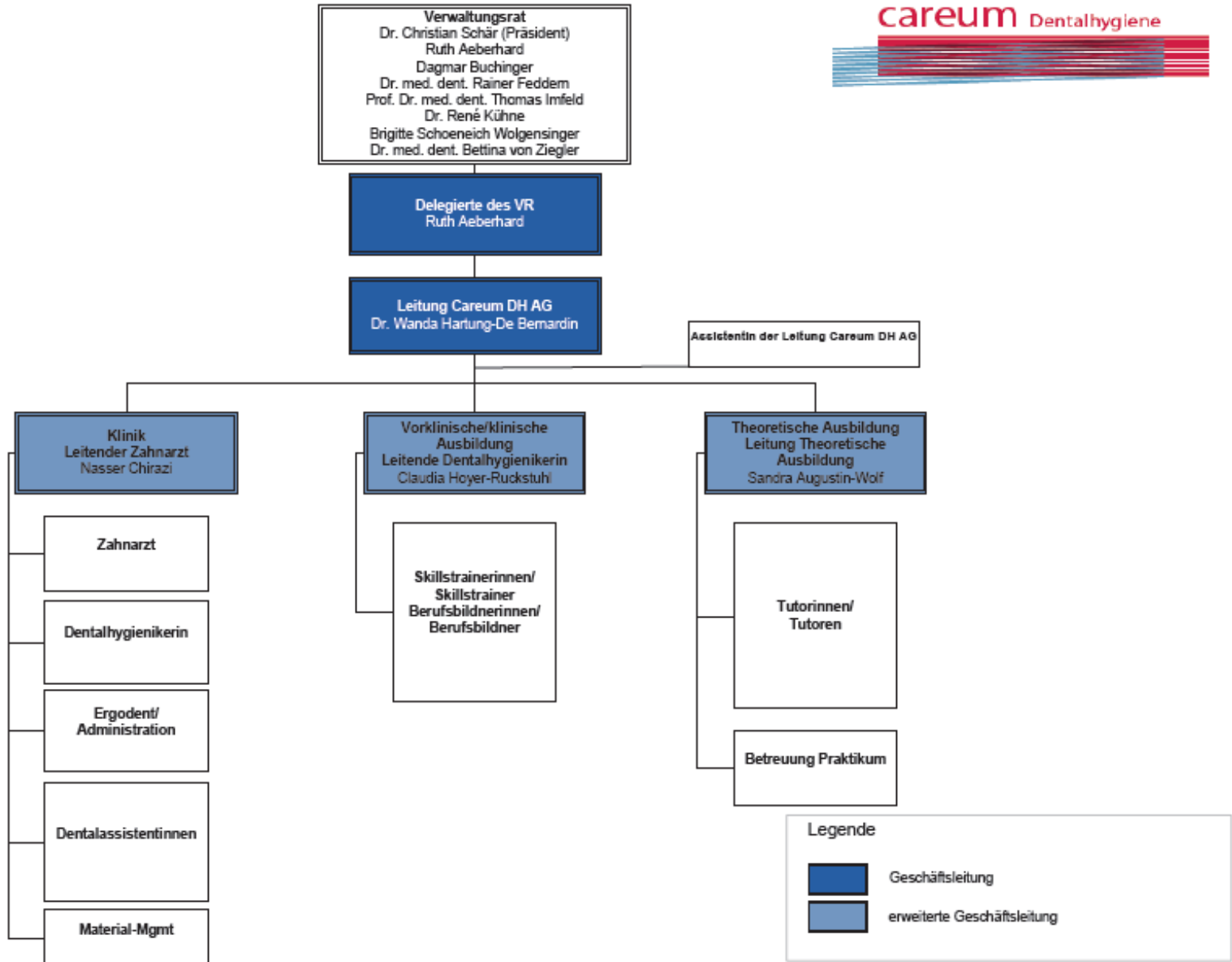


Legende

- Geschäftsleitung
- Kader
- Stab
- (*) Wird in einer separaten Tochtergesellschaft (Careum DH AG) geführt

Mitarbeitende am CBZ (31.12.2010)

▪ Total Stellenprozente	7'345%
▪ Total Personen	98
▪ Durchschnittliches Pensum	75%
▪ Kader / Leitung	16
▪ Administration / Support	27
▪ Lehrpersonen	55
▪ Frauen (%)	87%
▪ Männer (%)	13%
▪ Vollzeit (%)	24%
▪ Teilzeit (%)	76%
▪ Total Lehrbeauftragte	318



Mitarbeitende an der CDH (31.12.2010)

▪ Total Stellenprozente	1'693%
▪ Total Personen	29
▪ Durchschnittliches Pensum	58%
▪ Kader / Leitung	2
▪ Klinik / Support	11
▪ Lehrpersonen	16
▪ Frauen (%)	90%
▪ Männer (%)	10%
▪ Vollzeit (%)	17%
▪ Teilzeit (%)	83%
▪ Total Lehrbeauftragte	30

BBT Anerkennungsverfahren

- HF Pflege: Phase 3 beendet, erfolgreicher Bericht liegt vor, Verfügung BBT noch ausstehend
- HF BMA: Phase 3 beendet, erfolgreicher Bericht liegt vor, traktandiert für EKHF Sitzung Nov. 11

Pilotkurse HF H08

BBT Anerkennungsverfahren

- HF OT/MTR/DH: Phase 2 mit sehr guten Expertenberichten abgeschlossen.
Phase 3 für 2012 geplant.

Pilotkurse HF H09

Trends, Highlights der Bildungsgänge HF

Leitungen Bildungsgang HF und Leitung CDH



careum Bildungszentrum

HF Pflege

Barbara Zimmermann, Leitung Bildungsgang HF
Pflege



careum Bildungszentrum

Interprofessioneller Kommunikationsprozess

Komplexe Gesprächssituationen mit Patienten



careum Bildungszentrum

Programm (08.30-13.30 Uhr)

- Gemeinsamer Einstieg: Erwartungen an das Modul und Aktivierung von Vorwissen
- Theoretischer Input „Ethik im Kontext der Interprofessionalität“
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Simulationssituation
- Evaluation und Fazit

Unterlagen

- 2 Studien zur Thematik:
 - SPIKES – A Six-Step Protocol für Delivering Bad News: Application to the Patient with Cancer
 - Communicating prognosis to patients with metastatic disease: what do they really want to know?
- Skillsunit: Aufgaben zur Vorbereitung, Handlungsschritte und Begründungen, inkl. Literaturverzeichnis
- Rollenbeschreibungen für Studierende Medizin und HF Pflege
- Feedbackregeln

Durchführung

- Studierende lesen das Fallbeispiel und die Rollenbeschreibung
- Sie bereiten sich im «Stationszimmer» auf das Gespräch vor
- Sie führen das Gespräch zu zweit mit der Simulationspatientin/dem Simulationspatient durch
- Sie treffen weitere Vereinbarungen im «Stationszimmer»

Auswertung Simulationssituation

- Feedback von Simulationspatient/in
- Selbstreflexion Studierende/r
- Reflexion mit studentischen Beobachtungspersonen
- Feedback mit Tutor/in Medizin/Pflege
- Rollenwechsel (zwei Tandems)

Evaluation und Fazit

- Sehr positives Echo allgemein
- «Es ist wichtig, die schwierige Nachricht laut auszusprechen»
- Zusammenarbeit zwischen Medizin und Pflege ist essentiell
- «Modul sollte für alle Medizinstudierenden obligatorisch sein»

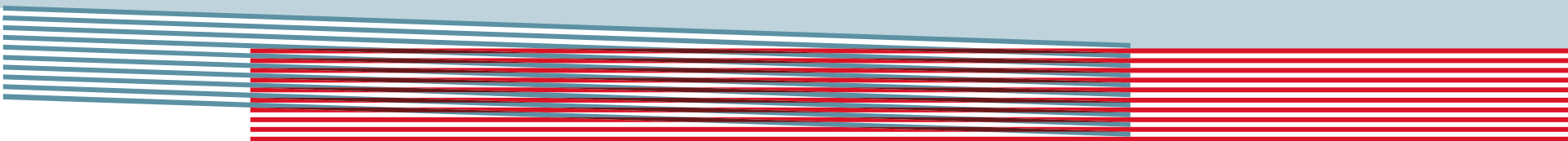
HF biomedizinische Analytik

Helen Zihlmann, Leitung Bildungsgang HF BMA



careum Bildungszentrum

Skillsunit



careum Bildungszentrum

Skillsunit

- Lehrmittel zur Umsetzung vom Skillstraining
 - pädagogischer und didaktischer Aufbau vom Skillstraining gemäss PBL Curriculum
- **Skillstraining**
 - Berufsrelevante Skills praxisnah trainieren, theoretisches und praktisches Wissen transferieren (Skills = Fähigkeiten / Fertigkeiten)

Skillsunit

Skillstraining

- Schritt 1: Vortest; individuelle Vorbereitung;
2 Lektionen
 - Vorwissen wird aktiviert; Wissen wird überprüft
 - Studierende bereiten sich auf die Thematik vor

Skillsunit

Skillstraining

- **Schritt 2 und Schritt 3: 10 Lektionen**
- Aufgaben zur Vorbereitung
 - Bilder, Film, Aufträge zum lösen, Fachartikel lesen
- Skillsanalyse
 - Handlungsschritte
- Aufgaben zur Vertiefung
- Lernerfolgskontrollen
- Literaturliste

Skillsunit

- Hämatologie
 - Blutbilder differenzieren
- Klinische Chemie
 - Analysen praktisch durchführen
- Histologie
 - Gewebeschnitte herstellen und beurteilen
- Immunhämatologie
 - Blutgruppen bestimmen
- Mikrobiologie
 - Bakterien identifizieren

HF medizinisch-technische Radiologie

Nicola Pieper, Leitung Bildungsgang HF MTR



careum Bildungszentrum

HF medizinisch-technische Radiologie

Abschliessendes Qualifikationsverfahren

- Praxisorientierte Diplomarbeit
- Praktikumsqualifikation
- Klinische Prüfung
- Fachgespräch

→ Entscheid für einen der drei Fachbereiche

HF medizinisch-technische Radiologie

Praxisorientierte Diplomarbeit

- Theoriegeleitete Bearbeitung eines radiologischen Themas
- Themen mit Bezug zu Inhalten der drei Jahre
- Inhalte aus Vorlesungen werden wieder aufgegriffen
- Expertinnen/Experten aus Lernbereich Schule

HF medizinisch-technische Radiologie

Praktikumsqualifikation

- 8 Wochen Praktikum im Fachbereich
- Beurteilung der 5 Arbeitsprozesse aus RLP
- Expertinnen/Experten aus Lernbereich Praxis

HF medizinisch-technische Radiologie

Klinische Prüfung

- 3 Stunden Prüfungsprogramm ausgewählter Situationen
- Beurteilung von 4 der 5 Arbeitsprozesse aus RLP
- Beobachtung der praktischen Handlungsfähigkeit
- Expertinnen/Experten aus Lernbereich Praxis und Schule

HF medizinisch-technische Radiologie

Fachgespräch

- 30 Minuten Reflexion der klinischen Prüfung sowie vertiefende wie weiterführende Themen
- Theorien und Konzepte werden aufgegriffen
- Verknüpfung Fertigkeiten/Fähigkeiten mit theoretischem Wissen
- Expertinnen/Experten aus Lernbereich Praxis und Schule
- Führen des Fachgesprächs als anspruchsvolle Aufgabe für die Studierenden und Expertinnen/Experten
- Schulung der Studierenden und Expertinnen/Experten

HF Operationstechnik

Ruth Schwank, Leitung Bildungsgang HF OT



careum Bildungszentrum

Prüfungskonzept



careum Bildungszentrum

Inhalt

1. Prüfungsplan
2. Prüfungsprogramm
3. Promotionsordnung
4. Prüfungsbeispiele (nur Bewertungsraster)

2. Prüfungsprogramm

Prüfungen im Bildungsgang HF OT

Block	Art der Prüfung	Prüfungsdauer schriftliche /Skillsprüfung
Block 1	Konventionelle schriftliche Prüfung	2 h
Block 2	Konventionelle schriftliche Prüfung	2 h
Block 3	PBL- und Skillsprüfung	2.30 h / ganztags
Block 4	Konventionelle schriftliche Prüfung	2 h
Block 5	Konventionelle schriftliche Prüfung	2 h
Block 6	PBL- und Skillsprüfung	2.30 h / ganztags
Block 7	PBL-Prüfung schriftlich	2.30 h
Block 8	Konventionelle schriftliche Prüfung	2 h
Block 9	PBL-Prüfung mündlich	ganztags
Block 10	PBL-Prüfung schriftlich	2.30 h

3. Promotionsordnung

1.3 Promotionsentscheide

1.3.1 Promotion

Promoviert wird, wer bei der Beurteilung aller summativen Prüfungen, gemäss der Promotionsordnung, den Qualitätslevel E erreicht hat.

1.3.2 Nichtpromotion

Während der Ausbildung dürfen drei Blockprüfungen (Prüfungen im PBL und Skillstraining oder kombiniert) wiederholt werden. Eine zweite Wiederholung einer Blockprüfung innerhalb des gesamten Bildungsganges ist möglich, kann jedoch mit Auflagen verbunden werden. Ist die Wiederholung ebenfalls ungenügend zählt dies als eine unbestandene Prüfung.

Für die Zulassung zum abschliessenden Qualifikationsverfahren muss der Block 10 mindestens mit der Bewertung E abgeschlossen sein.

Werden pro Ausbildungsphase im Lernbereich Schule zwei Blockprüfungen als ungenügend beurteilt, muss das ganze Ausbildungsjahr wiederholt werden (Prüfungsprogramm siehe Anhang). Die Wiederholung des Ausbildungsjahres erfolgt durch Rückversetzung in die nächst tiefere Klasse.

3. Prüfungsbeispiel

schriftl. PBL-Prüfung - Beurteilungskriterien

Beurteilung summative PBL - Prüfung Problemaufgabe

Bildungsgang

HF Operationstechnik

Block Nummer, Titel

3, Sicherheit

Name, Vorname

Kurs

Schwerpunkt

Aufgaben der Zudienung

Datum

12. 2. 2010

Gesamtpunktzahl

ECTS-Note

Lehrperson

ECTS-Note	A = hervorragend	B = sehr gut	C = gut	D = befriedigend	E = ausreichend	F = nicht bestanden
Gesamtpunktzahl	36-33	32 -31	30- 28	27-26	25 - 23	< 23

Die einzelnen Fähigkeiten werden mittels Punkten gewichtet. Daraus wird die Gesamtpunktzahl errechnet. Die ermittelte Gesamtpunktzahl wird einer ECTS-Note gemäss folgender Tabelle zugeordnet.

Bewertungsskala Beurteilungskriterien	Bewertungsskala					
	6	5	4	3	2	1
Wichtige und fachliche Begriffe definieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problem analysieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachwissen aufzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenhänge herstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fazit erstellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theoretische Bearbeitung in schriftlicher Form	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtpunktzahl						

Unterschrift Lehrperson

Summative Skillsprüfung / 2. Ausbildungsphase

Name / Vorname

Total erreichte Punktzahl:

ECTS-Note

Patientenbetreuung

Handlungsschritte	Richtig	Falsch	Nicht ausgeführt
Patient wird begrüsst			
Relevante Informationen an den Patienten erfolgen			
Patient wird in die Handlungen miteinbezogen			
Intimsphäre des Patienten wird gewahrt			

Hygiene

Handlungsschritte	Richtig	Falsch	Nicht ausgeführt
Hyg. Händedesinfektion vor Patientenkontakt			
Hyg. Händedesinfektion nach Patientenkontakt			
Korrekte Durchführung der Hyg. Händedesinfektion (6-Schritte)			
Einhalten der Hygienerechtlinien (z.B. Händehygiene nach Kontamination)			

Lagerungsprophylaxen

Handlungsschritte	Richtig	Falsch	Nicht ausgeführt
Kontrolle der Tischauflage (Ganzkörpergelmatte)			
Kopf auf Kopfgelkissen in Neutralstellung gelagert			
Gelmatte auf beiden Ambänkchen angebracht			
Gelkissen an der Ferse des nichtoperierten Beins angebracht			

Sicherheit des Patienten

Handlungsschritte	Richtig	Falsch	Nicht ausgeführt
Neutralelektrode ganzflächig geklebt, ohne Falten			
Kabelanschluss OP-fern, Verbindung			
Kabelanschluss hergestellt			
Das nicht zu operierende Bein ist fixiert → Eine Handbreite über dem Knie, nicht zu locker nicht zu fest			
Beide Arme sind fixiert, nicht zu locker nicht zu fest			
Kontrolle der Feststellschrauben			



3. Prüfungsbeispiel

Skillsprüfung

Beurteilung summative prakt. Skillsprüfung

Bildungsgang

Block Nummer, Titel

HF Operationstechnik

06, Rekonstruktion

Name, Vorname

Kurs

Schwerpunkt

HF OT H09

Datum

Gesamtpunktzahl

ECTS-Note

Lehrperson

17.09.2010

34

A

ECTS-Note	A = hervorragend	B = sehr gut	C = gut	D = befriedigend	E = ausreichend	F = nicht bestanden
Gesamtpunktzahl	36-33	32-31	30-28	27-26	25-23	< 23

Die einzelnen Fähigkeiten werden mittels Punkten gewichtet. Daraus wird die Gesamtpunktzahl errechnet. Die ermittelte Gesamtpunktzahl wird einer ECTS-Note gemäss folgender Tabelle zugeordnet.

Bewertungsskala Beurteilungskriterien	6	5	4	3	2	1
	Patientenbetreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hygiene	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lagerungsprophylaxen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sicherheit des Patienten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Position des Patienten auf dem OP-Tisch	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsweise / Auftreten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtpunktzahl	34					

Unterschrift Lehrperson

3. Prüfungsbeispiel

Fachgespräch - Beurteilungskriterien

Beurteilung summative PBL - Prüfung Problemaufgabe

Bildungsgang

HF Operationstechnik

Block Nummer, Titel
Name, Vorname

9, Komplexität

Schwerpunkt

Datum

10. Juni 2011

Gesamtpunktzahl

24 Punkte

ECTS-Note

E

Lehrperson

ECTS-Note	A = hervorragend	B = sehr gut	C = gut	D = befriedigend	E = ausreichend	F = nicht bestanden
Gesamt- Punktzahl	36-33	32-31	30- 28	27-26	25 - 23	< 23

Die einzelnen Fähigkeiten werden mittels Punkten gewichtet. Daraus wird die Gesamtpunktzahl errechnet. Die ermittelte Gesamtpunktzahl wird einer ECTS-Note gemäss folgender Tabelle zugeordnet.

Beurteilungskriterien	Punkte					
	6	5	4	3	2	1
Erstellt konkrete und realistische Lernziele	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeigt relevantes und vertieftes Fachwissen auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeigt Zusammenhänge auf und erläutert vertiefte Aspekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeigt Fachwissen und Transferkompetenz in der Diskussion weiterführender Themen auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Formuliert folgerichtige und relevante Konsequenzen für den Arbeitsalltag im OP	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrekte Fachsprache, Argumentationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtpunktzahl	24 Punkte					

Unterschrift Lehrperson



HF Dentalhygiene

Dr. Wanda Hartung-De Bernadin, Leitung Careum
DH AG



careum Bildungszentrum

Von der Theorie zur Praxis in der CDH AG



careum Bildungszentrum

BLEACHING – EINE ÄSTHETISCHE LÖSUNG

Theoretischer Ansatz (PBL)

- Problemaufgabe:

Herr S. (28) hatte als Jugendlicher einen Zahnausfall. Dadurch ist ein Frontzahn grau verfärbt. Da Herr S. ein Gummymile hat, möchte er seine Situation ästhetisch verbessern.
- Wann werden welche ästhetischen dentalen Massnahmen eingesetzt?
- Vorlesung

Skillsunit Bleaching

- Vortest
- Aufgaben zur Vorbereitung
- Handlungsschritte (Skillsanalyse)
- Lernerfolgskontrolle



Patientenbehandlung (Klinik)

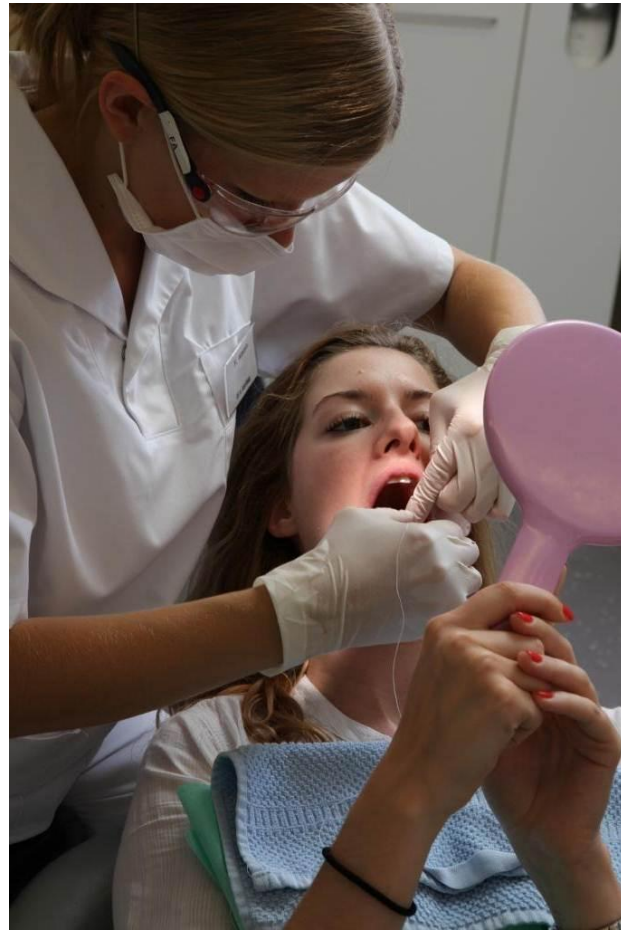
- Beurteilung von Kompetenzen
- Handlungszyklus
- Anforderungsniveau
- Gesetzliche und betriebliche Vorgaben



Kompetenz Behandlungsprozess

- Anamnese
- Röntgen
- Interpretation der Befunde
- Behandlungsplanung
- Behandlungsdurchführung
- Bewältigung unvorhergesehener Situationen

Patientenaufklärung



Problem basiertes Lernen – Wert der Vorlesung

Monika Urfer-Schumacher,
Leiterin Organisationsentwicklung



careum Bildungszentrum

Inhalt

- Vorlesung ist nicht gleich Vorlesung
- Vorlesung als integrierter Teil der Lernform PBL
- Problem basiert Lernen
- Die Vorlesung: Absicht, Wirkung, Erwartungen
- Rollen der Beteiligten

Bedeutung / Erfahrung / Gedanken

- Lernen
- Lehren
- Vorlesung
- Unterricht



Vorlesung im Rahmen des Problem basierten Lernens

- Vorlesung ist nicht gleich Vorlesung – sie unterscheiden sich durch:
 -
 -
 -

Die Vorlesung im Careum Bildungszentrum

Die Vorlesungen sind [...] ein wichtiges Element in der Aneignung neuer Wissensstrukturen.

Sie bieten den Studierenden eine Darstellung relevanten Fachwissens aus dem Umkreis des Problems, welches sie gerade bearbeiten und tragen zur Verortung dieses Wissens in einen systematischen Kontext bei.

Informationen für Lehrbeauftragte (Broschüre: Version 2010)

Vorlesung im Rahmen des Problem basierten Lernens

- Die Vorlesung ist Teil der Lernform PBL (Siebensprung)
- Die Vorlesung ist ein «Lern-Lehrmittel»
- Die Vorlesung fokussiert ein oder mehrere Themen der Blockaufgabe
- In der Vorlesung wird spezifisches Expertenwissen vermittelt
- Die Vorlesung bietet die Möglichkeit der Expertin/dem Experten Fragen zu stellen
-

Problem basiertes Lernen

Leitziele

- Strukturieren von Wissen für die Anwendung im Praxisfeld
- Entwickeln eines effektiven klinischen Begründungsprozesses
- Entwickeln von nachhaltigen Fähigkeiten des selbst gesteuerten Lernens
- Steigern der Motivation zu lernen

Problem basiertes Lernen

Merkmale

- ausgehend von praxisrelevanter, komplexer **Berufssituation**
- aufbauend auf individuellem **Vorwissen/Erfahrungen**
- entwickeln von **nachhaltigem, transferwirksamem Wissen**
- verknüpfen von theoretischem **Wissen** und praktischem **Handeln**
- entwickeln einer wirksamen **metakognitiven Reflexion**
- unterstützen des **selbst gesteuerten Lernens** und der **Lernmotivation**
- fördern von **sozial-kommunikativen und persönlichen Kompetenzen**

Vorlesung in der Lernform PBL

Problemanalyse

- Situation erfassen
- Schritt 1 undeutliche Begriffe klären
- Schritt 2 zentrale Fragestellung bestimmen
- Schritt 3 Erklärungen Suchen, Problem analysieren
- Schritt 4 Erklärungen systematisieren
Aussagen zusammenfassen
- Schritt 5 Lernziele, -fragen formulieren

Problembearbeitung

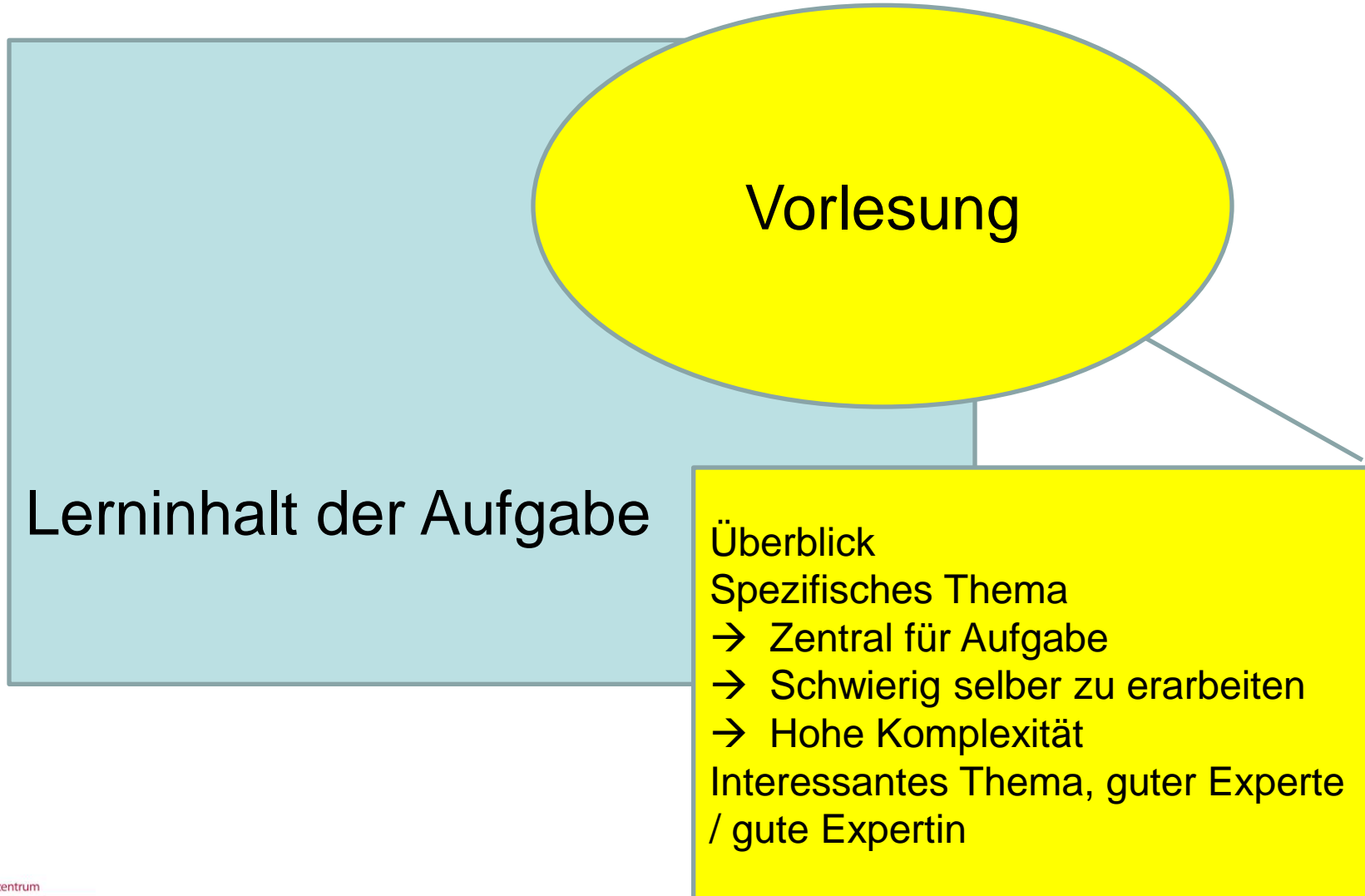
- Schritt 6 Problembearbeitung **mit integrierter Vorlesung**

Erweitertes Problemverständnis

- Schritt 7 Präsentation und Diskussion der Lösungen
Ergebnissicherung

Die Vorlesung

Festlegung des Inhalts



Absicht der Vorlesung

- Input
- Türen öffnen
- Motivieren für Vertiefung
- Prägnante Inhalte und Fakten aus Sicht der Beruflichen Praxis
- Erreichen eines Perspektivenwechsels
- Fragen beantworten

Studie:

On the Additional Value of Lectures in a Problem-Based Curriculum

HENK VAN BERKEL & HENK SCHMIDT; Maastricht University, Maastricht, and Erasmus University Rotterdam, The Netherlands

- Lecture quality appears neither to increase time spent on study nor to increase the test score or intrinsic interest in subject matter.

aber

Maastricht University, Maastricht, and Erasmus University Rotterdam, The Netherlands
Education for Health, Vol. 18, No. 1, March 2005, 45 – 61

Studie:

On the Additional Value of Lectures in a Problem-Based Curriculum

HENK VAN BERKEL & HENK SCHMIDT;

Eine als gut beurteilte Vorlesung korreliert mit

- guter Qualität der Blockaufgabe (0.58)
- erhöhter Fähigkeit das Selbststudium effektiv zu organisieren (0.33)
- hoher Relevanz des Themas (0.32)

Maastricht University, Maastricht, and Erasmus University Rotterdam, The Netherlands
Education for Health, Vol. 18, No. 1, March 2005, 45 – 61

Die fakultative Vorlesung

Die Studierenden lieben grundsätzlich die Vorlesungen, sie entscheiden sich für den Besuch aber aufgrund:

- der Relevanz für die Beantwortung der Lernfragen
- des erwarteten Ertrags für die unmittelbare berufliche Praxis
- der Anzahl offener Fragen, die der Experte/die Expertin beantworten könnte
- des Angebots anderer Lern- und Lehrmittel
- der Motivation durch die Vorlesungs-Unterlagen auf CareOL bzw. anderer Info-Quellen
- ...
- des Zeitpunkts der Vorlesung z.B. Freitagnachmittag

Problem basiertes Lernen

Rollen der Beteiligten

- Studierende
 - Verantwortlich für eigenen Lernprozess
 - Aktives Mitarbeiten im Unterricht
 - Selbstorganisiertes Bearbeiten des Lerninhalts aufgrund Lernfragen
- Lehrbeauftragte/r
 - Vermitteln von Inhalten
 - Motivieren durch Expertise
- Pädagogische/r Mitarbeitende/r
 - Verantwortlich für Lernumgebung
 - Unterstützung bei Bedarf
 - Abwägen wann Expertenwissen weitergeben und wann «Weg» zeigen.

Problem basiertes Lernen

- Wert der Vorlesung

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



careum Bildungszentrum

Fragen und Anliegen



careum Bildungszentrum

Die Präsentation ist online abrufbar unter:

http://www.careum-bildungszentrum.ch/hoehere_fachschulen/downloads

Gemeinsamer Apéro in der Cafeteria
des Careum Bildungszentrums / C1, EG



careum Bildungszentrum